



Projekt

NEUES LEBEN

Ein Dorf im JETZT

www.dorf-im-jetzt.de

**Die Zeit ist reif – Utopien werden wahr
Ein neuer Morgen dämmert: vom ICH zum WIR!**

Sehr kurze Projektbeschreibung

Stand: 06. Dezember 2006

Selbstkostenpreis €3,90 (39 Seiten) + € 1,50 Versand

Vorherige Ausgaben:

14.12.2005 (10 Seiten)

14.01.2006 (10 Seiten)

14.02.2006 (10 Seiten)

01.03.2006 (31 Seiten)

14.03.2006 (37 Seiten)

14.04.2006 (39 Seiten)

Diese sehr kurze Projektbeschreibung hat den Sinn der sehr kurzen und sehr schnellen Information.

Wer noch mehr wissen will oder etwas mehr Zeit hat, dem sei die kurze Information für € 9,20 (92 Seiten) + €1,50 Versand oder wer alles wissen will und ausreichend Zeit hat, dem sei die Originalinformation für € 25,90 (259 Seiten) + €1,50 Versand empfohlen.

Harald Sommer, Oberthalhofen 2a, 88167 Stiefenhofen,
Tel. 00 49 (0) 83 83/ 9 70 00, neuewegestiefenhofen@gmx.de
Bankverbindung: RAIBA Westallgäu, BLZ 733 698 23, Konto 29661

Für alle Menschen,
welche die Zeichen der Zeit erkannt haben,
die sich mit Ihrem Leben auf ein neues Morgen einstellen -
ein Leben in Kooperation mit Mutter Erde, mit der Natur, mit anderen Menschen:
es ist ein lichtvoller, liebevoller Umgang vorerst mit sich selbst,
dann mit anderen Menschen, mit seiner Arbeit und Freizeit,
mit der umgebenden Natur und Gesellschaft -
mit allem SEIN!

Auch kleine Steine ziehen große Kreise (Musik: Udo Jürgens, Text: Wolfgang Hofer)

Ein Korn ist nur ein Korn und wird zum Baum,
ein Hoffnungsschimmer wird zum Menschheitstraum,
ein Funke wird zum Feuer,
ein Hauch wird zum Orkan.
Drum tu', wonach dir ist und glaub' dran!
Der stille Bach wächst an zum Wasserfall
und aus dem Nichts entstand der Erdenball.
Aus Blicken, da wird Liebe,
aus Tönen wird ein Lied,
wenn man nur will, dass es geschieht!
Auch kleine Steine ziehen große Kreise
und mancher Kiesel wird zum Meilenstein!
Drum schicke deine Träume auf die Reise,
und was gescheh'n soll, das wird auch sein!
Und was gescheh'n soll, das wird auch sein!
Aus scheuem Licht wird sonnenheller Tag,
der Vogel steigt mit jedem Flügelschlag,
aus Tropfen werden Meere,
aus Sekunden wird die Zeit,
aus Zuversicht wird Wirklichkeit!
Auch kleine Steine ziehen große Kreise,
nicht nur der Mächtige hat Macht allein!
Drum schicke deine Träume auf die Reise,
und was gescheh'n soll, das wird auch sein!
Drum schicke deine Träume auf die Reise,
und was gescheh'n soll, das wird auch sein,
und was gescheh'n soll, das wird auch sein!

Inhalt

Vorwort	4
Einführung	6
1. Nur eine Vision?	11
2. Endzeit? (entfällt)	
3. Haben oder Sein, Grundlagen einer neuen Gesellschaft (entfällt)	
4. Klare Zielsetzungen als Basis des Erfolges (entfällt)	
5. Der Weg zum Erfolg (entfällt)	
6. Ein Konzept zum Umweltschutz (entfällt)	
7. Ein Konzept zur Raumplanung und Siedlungskultur (entfällt)	
8. Ein Konzept zum Wohnen (entfällt)	
9. Ein Konzept zur Arbeit (entfällt)	
10. Ein Konzept zum Eigentum (entfällt)	
11. Ein Konzept zur Kindererziehung und Altenpflege (entfällt)	
12. Ein Konzept zum Einkommen und Geld (entfällt)	
13. Ein Konzept zur Spiritualität (entfällt)	
14. Ein Konzept zur Verantwortung (entfällt)	
15. Ein Konzept zum Miteinander (entfällt)	
16. Ein Konzept zur Gesundheit und Vorsorge (entfällt)	
17. Ein Konzept zur Gesundung bei starker Erkrankung (entfällt)	
18. Das Lebensende (entfällt)	
19. Das Vorläuferprojekt (entfällt)	
20. Andere Projekte in Gegenwart und Vergangenheit (entfällt)	
21. Die Staatslehre nach Artur Maraun (entfällt)	
22. Das Neue Zeitalter (entfällt)	
23. Personaldaten	19
24. Schirmherrschaft, Protektoren und Sponsoren	21
25. Zeichnungsunterlagen	33
26. Objektsuche	35
27. Nachwort	36

Literaturhinweise (entfällt)

Vorwort

Da hier im Allgäu sehr viele Menschen sich seit vielen Jahren mit diesen Themen zum Paradigmenwandel beschäftigen und Erfahrungen gesammelt haben, hat sich jetzt ein praktizierbares Modell entwickelt, das Dank vieler regional lebender Fachkräfte alsbald im Keim begonnen ist. ***Denn nichts ist so stark, wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist.***

Harald Sommer, der in seiner aktiven Berufsphase in der Automobilindustrie früher Fertigungsstrassen projektierte, legt hier eine detaillierte Projektbeschreibung zur Verwirklichung einer „**Gesundheitsquelle**“ vor.

Als Arzt, der seit vielen Jahren in unserem jetzigen Gesundheitssystem arbeitet, deren Grenzen sowohl medizinisch, menschlich und auch wirtschaftlich erfahren hat und die guten Therapiemöglichkeiten kennt, die auf einer Ursachenbetrachtung basieren, kann ich ein solches Projekt, indem Leben, Landwirtschaft, Klinik und Schule zusammengefasst sind, nur befürworten und werde es mit allen Kräften unterstützen.

Hier geht es nicht nur um Krankheitsheilung des Einzelnen, sondern um gesamtgesellschaftliche „Heilung und Heiligung“ in einer zusammenwachsenden Weltgesellschaft.

Durch den Aufbau einer landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und wasserwirtschaftlichen Modellanlage nach den Gesichtspunkten der Holzer-Permakultur sollen geistig, seelisch und körperlich chronisch kranke Menschen in die Tagesarbeit zusammen mit der Stammebelegschaft integriert werden, um so Abstand zu ihrem bisherigen Umfeld und ihrer Krankheit zu bekommen, die Heilung einzuleiten und gleichzeitig vor Ort nachhaltige Therapien zu erhalten.

Die **Therapiesäulen** sind ausdauernde, aerobe Bewegungstherapie am Tageslicht und in frischer Bergluft, Ernährung mit selbst hergestellten, ökologisch auf eigenem Grund, Lebensmitteln, sind Lebenssinnfindung und ganzheitliche therapeutische Betreuung (Geist-Seele-Körper).

Es handelt sich bei der vorgestellten Arbeit um ein wirklich umfassendes landwirtschaftlich-medizinisches Modell- und Lehrprojekt im neuen Paradigma,

- wo **Land-, Forst- und Wasserwirtschaft** in die Gesetze von Jahreszeiten und regionalen Gegebenheiten eingebunden sind zur Erzeugung hochwertig-

ger Lebens-mittel und Rohstoffe im Rahmen eines Selbstversorgungsgedankens,

- wo die **Selbtheilungskräfte** angeregt werden mit Rückbesinnung auf Naturgesetze, Erdung am Mutterboden und Unterstützung durch *therapeutische Künstler* im Sinne von „Krankheit als Weg“ und dem Bewusstsein, dass ein Organismus immer auf Heilung ausgerichtet ist,
- wo die **Mutter-Frauen** als Träger des Lebens mit ihrer Intuition, Kreativität und generationsübergreifenden Denken und Handeln zusammen mit den Männern die Geschicke der Gesellschaft in Wirtschaft und Politik leiten,
- wo häusliche und schulische **Erziehung der Kinder** deren eigene Anlagen und Fähigkeiten entwickeln und stärken soll, so dass sie mit „Wurzeln und Flügeln“ in die elterliche Unabhängigkeit entlassen werden können,
- wo **die Alten** mit ihrer Weisheit, Lebenserfahrung und Ruhe im Zentrum unseres Gesellschaftslebens stehen,
- wo die Blüten: „Friede, Freiheit, Freude, Gemeinschaft, Gerechtigkeit und Liebe mit ihrer Zentralwirklichkeit Wahrheit“ uns an ein **göttliches Bewusstsein** anschließen lassen,
- wo **zinsloses Geld** den Naturgesetzen der Vergänglichkeit unterworfen ist, damit den wirtschaftlichen Austausch fördert und Wohlstand für alle arbeitenden Menschen gleichermaßen ermöglicht,
- wo die **wirtschaftliche Versorgung im Krankheitsfalle** durch ein eigenes System organisiert ist,
- wo viele **Schnittstellen nach außen** bestehen durch Hofladen, Restauration, Marktstände, Schule und Kindergarten, ambulante und stationäre Krankenbetreuung, Vortragsveranstaltungen und Seminare, Festivitäten, Musik- und Tanzveranstaltungen u.a.m.
- wo **Respekt und Achtung vor dem anders Denkenden** Waffen überflüssig machen,
- wo die **Medien** uns zur geistigen Weiterentwicklung auch entlegene Regionen und Geisteshaltungen nahe bringen,

und wo die Erfahrungen aus diesem Projekt allen Interessierten im **In- und Ausland** weitergegeben werden.

Wangen im Allgäu, den 5. Dezember 2005

Dr. med. Andreas Thum

Einführung

Die Zeit, in der wir leben, ist einmalig.

Die Zeichen stehen auf Sturm, große, sehr große Umwälzungen stehen uns bevor, der aufmerksame und aufgeklärte Beobachter sieht jedoch, dass wir (fast) schon mitten drin sind.

Heute ist anders als gestern – morgen wird alles anders sein als heute. Als sehr fest angenommene Strukturen brechen vor unseren Augen in sich zusammen, wie die Mauer durch Deutschland, da sie statisch sind bzw. waren. Auch die Mauern in unseren Köpfen werden fallen. Der Kosmos ist dynamisch, alles ist Bewegung, Bewegung ist Leben, Stillstand jedoch ist „Tod“. Was still steht, wird sich auflösen müssen, das gilt für alles. Es ist ein kosmisches Gesetz.

Wir glauben unseren Augen und Ohren nicht mehr trauen zu können, unsere Gefühle werden überrollt, wir können mit unserem begrenzten Verstand kaum noch Schritt halten. Unsere bisherigen Werte, oder was wir dafür gehalten haben, werden bereits jetzt zunehmend erschüttert. Alles unten verdeckt gehaltene kommt an die Oberfläche, wird für uns sichtbar. Einiges kommt früh, anderes später, aber alles kommt, jedes zu seiner Zeit.

So ist es der als unbestechlich gehaltene Schiedsrichter, der für Geld Mannschaften gewinnen lässt, es ist der vom eigenen Volk als Heilsbringer gewählte Präsident, der brutal Menschenleben im eigenen Volk opfert, um in den Krieg ziehen zu dürfen, es ist der Betriebsrat, der vom Unternehmer gesponsert in Saus und Braus lebt, es ist der Manager, dem für sein Versagen der Abgang mit Millionen versüßt wird, es sind die Priester, die sich in unvorstellbaren Massen an Kindern vergehen, es ist der gekaufte Bundeskanzler, der mehr die Wünsche der Lobbyisten vertritt, als die des Volkes, es sind die von Menschen verursachten Naturkatastrophen, die hunderttausende Menschenleben kostet, so ist es die Erkenntnis, dass wir noch im 2. Deutschen Reich leben, das alles Momentane ein unvorstellbares Provisorium ist, einmalig in der Welt, so ist es Wir werden Weiteres sehen, mit absoluter Sicherheit.

Es wird sogar viel vom ***Dritten Weltkrieg*** gesprochen, dass er kommen könnte. Dabei hat er bereits begonnen – in unseren Strukturen in Politik, Wirtschaft, Finanzwesen und in unseren Köpfen.

Aber warum das alles, was ist der Sinn? Geht es zu Ende? Reitet der apokalyptische Reiter alles platt? ***Nein, es geht nicht zu Ende – es beginnt.*** Das neue Äon, das Wassermannzeitalter, wird geboren, wir gehen (fast) im Kollektiv in eine höhere Schwingung, in ein höheres Bewusstsein, in eine vermehrte Feinstofflichkeit, in eine neue Erde. Die Physik weiß: „Je höher die Schwingung, umso feinstofflicher die Materie, bis hin zur völligen Materieauflösung“. Letztlich als reine Schwingung über hörbare Töne bis hin zu unhörbaren, über sichtbares Licht bis hin zu unsichtbarem Licht.

Wir Menschen gehen diesen Weg unabänderlich, im Kollektiv mit der Erde und allem, was auf ihr (und in ihr?) ist und auch die Erde im Kollektiv mit anderen Strukturen, in die sie eingebunden ist.

Die Erde stöhnt in den Geburtswehen, unter den Schmerzen, gleichzeitig reinigt sie sich von gewissem Menschenwerk (und Menschen), die Naturkatastrophen zeigen es uns. Die Stürme werden uns beuteln, die Wasser werden ganze Länder verschlingen, tot geglaubte Vulkane werden ausbrechen, durch die Ausdehnung der Erde werden auseinander strebende Kontinentalschollen fürchterliche Erdbeben auslösen, die Reissverschlüsse der Erde brechen auf. Irdisch gesehen ist das unfassbar, unnötig, gar eine Strafe? Kosmisch betrachtet völlig in Ordnung, sinnvoll, erforderlich, schon gar keine Strafe. Gott straft nicht, wenn Strafe erfolgt, dann durch uns selbst. Gewöhnen wir uns doch eine etwas mehr kosmisch geprägte Betrachtungsweise an, dann haben wir es sehr viel einfacher.

Und der Mensch? Was sind seine „Geburtsprobleme“ der neuen Zeit? Die **Schwingungserhöhung** bringt auch für ihn etwas unangenehm Spürbares, das geht körperlich über Kopfschmerzen, Unwohlsein, leichte Krankheiten und auch schwere, bis hin zum physischen Tod. Aber nicht nur körperlich wird er gebeutelt, das geht auch in seine psychische Ebene, in die Partnerschaft und Familie, in anderweitige Beziehungen, in die Gesellschaft insgesamt. Er wird es auch im Berufsleben spüren. Es kommt Klarheit auf, auch wenn diese als brutal empfunden wird. Klarheit folgt auf **Ent-täuschung**, letzteres tut immer weh.

Die Schwingungserhöhung wirkt wie ein langsames aber kontinuierliches Steigen des Wasserspiegels in einem Nichtschwimmerbecken: Wer als Schwimmer darin ist, wird mit dem Anstieg an der Oberfläche bleiben, ebenso wie der Nichtschwimmer, der noch schnell das Schwimmen erlernt hat. Wer jedoch das Schwimmen nicht erlernen kann oder nicht will, wird ertrinken. So ist das nun mal.

Es wird wohl so sein, dass ein Großteil der irdischen Seelen mit dem Aufstieg nicht mitgehen wird, sie werden sich verabschieden und auf anderen stofflichen Ebenen (anderen Planeten) neu inkarnieren und dort ein ihnen gefälliges Leben führen dürfen. Das ist die **erste Gruppe** der Menschheit.

Eine **zweite Gruppe** wird **versuchen** sich von der materiellen Erde lösen, um aufzusteigen in noch feinstofflichere Ebenen, um dort im Sinne der evolutionären Schöpfung weiterwirken zu können. Das Urprinzip der Schöpfung ist **AUSATMEN und EINATMEN**, im Großen wie im Kleinen, wie oben so unten. Das mit dem Urknall begonnene Ausatmen des Schöpfers kommt zum Stillstand, kehrt sich nun um, er atmet wieder zunehmend ein. Ohne Atem kein Leben – im kosmischen Sinne wie im irdischen – wem muss das gesagt werden? Kosmisch gesehen ist demnach alles im planvollen Fluss, die ersten Seelen bewegen sich wieder in Richtung „Quelle“.

Bildlich könnte man von einer Marschkolonie sprechen. Eine Gruppe Soldaten bricht gleichzeitig in der Kaserne zu einem 50-Kilometer-Marsch auf. Bald schon zieht sich die Gruppe auseinander. Die Ankunft kann sich jeder vorstellen: die ersten, die kräftigsten und motiviertesten Soldaten treffen zügig ein, dann folgt etwas ab- (und an-) geschlagen die Mittelgruppe und der Rest kriecht fast auf Brustwarzen heran oder wird gar vom Sani im Fahrzeug angebracht. Aber auch hier ist erkennbar, keiner geht verloren, nur die Ankunft ist verzögert. Also eine trostreiche Betrachtung, oder?

Und eine **dritte Gruppe** wird mit den Belastungen (und Segnungen!) der Schwingungserhöhung Schritt halten wollen und **können**. Diese Gruppe Menschen wird die anfangs noch materielle Erde zunehmend feinstofflicher beeinflussen und später ohne störende (menschliche) Einflüsse völlig **in der Feinstofflichkeit neu gestalten**. Diese Arbeit wird ihrem **persönlichen Lebensplan** entsprechen, den sie vor der Inkarnation abgeschlossen haben als Vertrag mit sich selbst. Sie haben sich in diesem und in früheren Leben auf der Erde intensiv auf diese Arbeit vorbereitet, oder kamen auch „fertig“ von anderen Gestirnen in dieses Leben, sind Könner auf ihrem Gebiet. Diese Gruppe weiß um die Geburtswehen der Neuen Zeit, hat sich physisch und psychisch darauf eingestellt oder wird es umgehend tun und freut sich auf die Bewährungsprobe und die anschließende Aufbauarbeit.

Die Menschen dieser Gruppe wissen oder spüren zumindest in sich, dass sie bereits seit geraumer Zeit und besonders jetzt gefordert sind: Erst galt es, sich Wissen anzueignen, dann dieses in die Gesellschaft zu streuen, um die zu erreichen, die aufgeweckt werden wollten, die noch Anschluss an die Gruppe finden wollten. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen, er wird bis zum „letzten Tag“ dauern, denn es gibt, wie gesagt, immer Nachzügler. Darum werden sich immer noch Menschen in der Wissensanreicherungsphase befinden, auch in der Wissensverbreitungsfunktion. Allerdings lösen sich zum sinnvollen Zeitpunkt die Wissensverbreiter von ihrer Aufgabe, um diese an Nachrückende zu übertragen, da sie für sich selbst folgerichtig ein neues, weiterführendes Betätigungsfeld beackern: **Nämlich das TUN**, das Umsetzen des Wissens in die Tat!

Um dieses TUN geht es letztendlich in dieser Arbeit, bei diesem Projekt, das durch diese „Studie“ vorbereitet und eingeläutet wird.

Diese TUN-Menschen beschäftigen sich also rasant zunehmend mit ihrer sich selbst zugeschriebenen Aufgabe, wo immer sie momentan auch stehen im bewussten Sinn. Sie waren die (Wissens)Sammler, Aufklärer und nun Macher; und ganz wichtig: Arbeiter an sich selbst!

Es beginnt in der Regel mit dem noch relativ diffusen Wunsch, etwas verändern zu wollen, an sich und der Welt. Dann folgen mehr oder weniger konkrete Visionen und man trifft zunehmend und unübersehbar auf Gleichgesinnte und entsprechende Literatur. Diesen Punkt könnte man nun als **Geburtsstunde** einer konkreten Projektar-

beit bezeichnen. Denn jetzt lodert das innere Feuer der Begeisterung, man spürt seine Berufung, man steht wie ein über den Winter mit Hafer gefüttertes Ackerpferd in der Box, will raus, keilt vor Ungeduld und Kraft gar um sich und will endlich ackern.

Nun denn, **hier**, in dieser Projektbeschreibung, ist der Acker, der vorbereitet und bestellt werden will. Ohne dieses keine Ernte! Es geht letztlich darum, gemeinsam in einer überschaubaren Gruppe gleichgesinnter Menschen eine mögliche Lebensform zu kreieren, welche die heutigen Probleme mit Umwelt, Gesellschaft, etc. nicht verstärkt, sondern mindert, aber insbesondere die Menschen dieser Gruppe sicher in die **Neue Zeit** zu führen.

Was dann ist, soll hier an dieser Stelle nicht weiter das Thema sein. Nur so viel: es ist durchaus denkbar, dass die verschiedenen zurzeit entstehenden Pilotmodelle, oder zumindest einige davon, eine breitere Ausgangsbasis für Lebensweisen in der **Umbruchzeit** sein werden.

Es gibt nicht nur Rückenwind, es gibt leider auch Gegenwind, viel Gegenwind – auch vom Staat, von unseren Volksvertretern. Das Volk ist zwar der Souverän, es setzt die Regierung ein, dann ist aber auch schon Schluss. Die Regierung hat den Wählerwillen zu erfüllen – sollte man glauben. Aber das ist schon lange her, dass es die meisten Regierungen vergessen haben. Die meisten Völker werden gegen ihren eigenen Willen regiert. Der Staat ist gegen die Rückkehr zum einfachen Landleben. Der Staat will Industrie, Reichtum, Fortschritt, Konsum, Superbauten, Superstraßen und anderes mehr. Also gibt es Städte, Machtkonzentrationen und Geschlossenheit der Siedlungen. Schon deshalb, weil die Machthaber selber alles andere als bescheidene Selbstversorger sind, sondern Großverdiener und Fortschrittswahnsinnige, Wachstum ohne Ende ist alles. In der Schöpfung ist aber ein **Wachstum ohne Ende** nicht vorgesehen, nicht nur Bäume wachsen nicht in den Himmel. Die Machthaber wollen die Welt nach ihrem eigenen Bild gestalten – und so sieht sie nun auch aus.

Wir, die wir eine andere Welt wollen, haben es daher nicht leicht. Vor allem bereitet man uns bei der Grundbeschaffung und Baubewilligung Schwierigkeiten. Aber je mehr wir sind, je größer der Zug zum Land, zur Genügsamkeit, zur Freiheit, zur Selbstbestimmung und zur Selbstversorgung ist, um so eher wird man sich an der Spitze der Staaten der besseren Einsicht beugen müssen. Aber bis es soweit ist, hat jeder einzelne nur dann Aussicht, seine Lebensvorstellungen zu verwirklichen, wenn er bis zur Erteilung der Baubewilligung **sehr hartnäckig** ist.

Solange Baubehörden grässliche, krankmachende Betonhochhäuser fördern und bewilligen, aber nette, landschaftsgemäße unaufdringliche, kleine Häuschen auf der Wiese und am Waldrand verbieten, solange hat unsere Obrigkeit noch nichts begriffen. Das schließt jedoch nicht aus, dass sie einmal begreifen wird, weil sie muss. Auf die Dauer kann sich kein System, und sei es noch so selbstherrlich, den fundamen-

talen Bedürfnissen des Volkes widersetzen. Fordern wir die von uns gewählten Menschen, die Parteien, die uns zu vertreten haben. In Deutschland sagt unser Grundgesetz als temporäre „Ersatzverfassung“ der Siegermächte in Artikel 20: „**Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus**“. Na, denn ...

Du hast diese Projektstudie vielleicht auf wundersame Weise erhalten, bist beim Lesen gar bis hierher gekommen und hast diese (bisher) nicht enttäuscht zur Seite gelegt und hast es wohl auch nicht vor. Dann wirst du zu dieser dritten Gruppe gehören oder zumindest als *Aufwachender* zu uns gehören wollen.

Sei herzlich willkommen!

Anfangs, zu Beginn der gemeinsamen Arbeit, sollten wir uns eine Frage stellen, jeder für sich: „**Was wünsche ich mir vom Leben in dieser Übergangszeit?**“

Könnten einige Antworten auch von Dir sein?

- Ein Grundklima und Hilfe zum persönlichen seelisch/spirituellen Wachstum
- Eine abgesicherte physische Existenzmöglichkeit in größter Autarkie
- Einen liebevollen, verständnisvollen und hilfsbereiten Umgang der Mitmenschen mit mir und ich mit ihnen
- Ein ausgewogenes Privat- und Gemeinschaftsleben
- Eine (kristallene) Klarheit in der Partnerschaft
- Einen menschlich/biologisch ausgewogenen Tagesrhythmus aus Arbeit, Lehre, Muße/Besinnung, Gebet/Meditation, Essen, Gedanken- und Erfahrungsaustausch und Gesang, Musik und Feiern
- Eine demokratische, nicht belastende sondern entlastende Grundstruktur in der Gemeinschaft – keine Führungspersönlichkeit und kein *Guru*
- Hilfestellung bei der Vorbereitung der nachfolgenden Generation auf die zukünftigen, veränderten Lebensaufgaben
- Keine finanzielle Belastung der allgemeinen öffentlichen Gesellschaft durch das Projekt, wie z. B. Subventionen
- Ein Leben in ehrlicher Kooperation in der beseelten und unbeseelten Natur, insbesondere ein partnerschaftlicher Umgang mit unseren Tiergeschwistern
- Ein toleranter, informativer, beispielhaft befruchtender und helfender Einfluss auf die umgebende nähere Nachbarschaft sowie auch Gesamtgesellschaft durch offenes Sein und Integration der Nachbarschaft in Unterprojekte der Gemeinschaft

- Zusammengefasst: LEBENSFREUDE durch persönliches geistiges Wachstum, Gesundheit, Sicherheit, Gemeinschaft, Erfolg und Hilfe für andere.
- Und letztlich einen Beitrag zur Heilung der Mutter Erde

Wenn du das auch so siehst oder ähnlich, dann heißt es „neue“ Konzepte zu entwickeln und zu erproben: zum Wohnen, Arbeiten, Eigentum, Geld, Miteinander, zur Umwelt, Erziehung, Gesundheit/Heilung und Spiritualität und einiges mehr. „Neu“ heißt nicht *erstmalig*, es bedeutet vielmehr *das Andere*, dass das *Bisherige* ersetzt. ***Demnach gilt es, alte Lebensformen wieder zu entdecken, Altes zu transformieren, passend für die wahrhaft Neue Zeit.***

In der Tat, darum geht es in diesem Projekt. Mit diesen Themen beschäftigt sich diese „Studie“, sie greift auf Bewährtes und weiterhin Brauchbares zurück, greift aber auch dort wo angebracht und mutig in die Zukunft, ins Unbekannte, Unerprobte.

Das vorliegende Werk soll inspirieren zu eigenen Gedanken, Lösungsansätzen oder auch zum ***Mitmachen***, direkt oder indirekt als ***Förderer, Mäzen*** oder ähnliches.

Nach einigen für erforderlich gehaltenen, nicht so erfreulichen Einstimmungen in den ersten Kapiteln wird direkt und ohne weitere Umschweife zur positiven Sache gekommen. Das Ergebnis zeigt auf, wie ein funktionierendes Projekt aussehen könnte – ***könnte, aber nicht muss!***

Die Beteiligten insgesamt werden das (endgültige) Konzept in der Hand haben!

Es ist eine Absichtserklärung von und für Menschen, welche jetzt die Initiative ergreifen!

Erstes Kapitel

Nur eine Vision?

Hast du nicht auch schon eine Vision eines anderen, schöneren, menschengerechteren Lebens gehabt, von einem Leben in Kooperation, Freundschaft und Liebe mit allem, was ist? Ja? Dann ist auch dir bewusst, dass es nicht gut steht um uns, dass es so nicht weitergehen kann. Das bisherige Empfinden, Denken, Sagen und Handeln nahezu der gesamten Menschheit hat unseren Heimatplaneten und mit ihm die gesamte beseelte und unbeseelte Natur an den Abgrund herangeführt. Ob es ‚*Fünf vor Zwölf*‘ ist, oder bereits schon nach Zwölf – verantwortungsvolles, zukunftsorientiertes Handeln ist angesagt.

So betete Luther zwar: „*Komm, lieber Jüngster Tag!*“, aber er sagte auch hoffnungsvoll: „*Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, so würde ich doch heute ein Apfelbäumchen pflanzen!*“.

So lasst uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen ...

Wenn du möchtest gehen wir gemeinsam auf eine visionäre Reise – ich lade dich ein.

Lass alles los, komm zur Ruhe, dann gehen wir in eine andere Welt:

Es ist Sommer, der Himmel ist blau, nur wenige Sahnewolken stehen weit im Süden, grad über dem Horizont. Die Luft ist heute morgen noch etwas frisch, es geht ein schwaches belebendes Lüftchen, doch die Tageshitze ist schon erahnbar. Früh sind wir mit dem Zug in der Stadt angekommen und nun zu Fuß auf dem Wege zu einem ***Dorf im JETZT.***

Wir sind schon über eine Stunde unterwegs, sind durch kleine stille Dörfer gekommen, durch dunkle, geheimnisvolle Wälder, sind über taufrische Wiesen gegangen. In Gedanken waren wir bereits mehrmals in dem Dorf, voller Erwartung, was wirklich ist. Werden wir unsere Visionen als Realität vorfinden, ist die Realität vielleicht noch schöner?

Wir nähern uns nun dem *Dorf im JETZT*, doch erkennen wir aus der Entfernung noch keine besonderen Strukturen. Es liegt, das jedoch können wir bereits sehen, an einem sonnendurchfluteten Südhang, unterhalb eines Waldes. In der Nähe des Dorfes sehen wir einige Bauernhöfe in Alleinlage, alles umgeben von viel Natur, genutzten Wiesen, Wald und Brachland, typisch für das Allgäu am Fuße der Alpen. Im Hintergrund winken grandiose Berge und Bergketten. Auch jetzt, im Frühling, sind noch vereinzelt kleine restliche Schneefelder zu sehen.

Beim weiteren Näherkommen können wir jetzt schon fröhliche Kinderstimmen in der Ferne hören, erkennen auch schon Einzelheiten: Unterschiedliche Gebäude in Art und Größe, in Häusernähe Gärten mit einzelnen großen Bäumen, umliegende bunte, offensichtlich unterschiedlich genutzte Felder und Obstplantagen. Wir sehen jetzt bereits auf den Feldern tätige Menschen, dann in den Gärten, an den Häusern. Beim Vorbeigehen werden wir freundlich begrüßt oder man nickt uns aus der Entfernung freundlich zu.

Das Dorf im JETZT

Nun sind wir endlich da, ein großer einladender **Eingangsbereich** empfängt uns. Wir betreten einen sehr großen Innenhof, umgeben von locker angeordneten Gebäuden. Wir setzen uns, unter einer großen, herrlich kühlenden Kastanie, auf eine Bank und verschnaufen. Viele Eindrücke strömen förmlich auf uns ein, wir können das alles noch nicht richtig deuten, sortieren, einordnen, vieles bisher Gesehene ist ungewohnt.

Wir wurden zu einem Rundgang erwartet, der nach kurzer erfrischender Bewirtung auch unverzüglich beginnt. Wir verlassen mit unserem Begleiter das kleine gemütlich eingerichtete **Bistro** im Eingangsbereich, in dem sich vorbei kommende Touristen auf ihrer Wanderung erfrischen und stärken.

Auf der anderen Seite des Eingangsbereiches betreten wir einen kleinen **Naturkostladen**. Aus der Nachbarschaft des Dorfes kauft eine junge Mutter mit einem kleinen Kind an der Hand Lebensmittel aus dem Naturkosthandel und auch aus der Eigenproduktion und reichlich im Dorf selbst erzeugtes frisches biologisches Gemüse und Obst. Ein nicht unschwer als Koch erkenntlicher junger Mann fragt nach einem – ihm offensichtlich ausgegangenes – seltenes Gewürz, findet es, lässt anschreiben und verschwindet wieder. Drei kleine Mädchen stürzen mit einem „Hallo“ und „Hallo Mama“ fröhlich in die Runde herein, wir fühlen uns zunächst in der bisher herrschenden Ruhe und Harmonie in dem herrlich duftenden Naturkostladen gestört. Wir sind überrascht und schnell überzeugt, wie selbst- und zielsicher und völlig unbefangen, unaufdringlich und natürlich sich die Kinder bedienen lassen, zahlen und schnell wieder mit einer kleinen Leckerei den Laden verlassen. Auch wir verabschieden uns nach Besichtigung des umfangreichen Sortiments von der freundlichen und ausgeglichenen wirkenden jungen Frau, die den Laden führt.

Wir gehen nun eiligen Schrittes quer über den großen zentralen Platz in die kleine **Schule**, denn es ist gerade Pause, wollen sie besichtigen, ohne den Unterricht zu stören. Die hier lebenden Kinder, aber auch Kinder aus der näheren Umgebung, besuchen diese Schule, eine Grundschule, die sich an einem anerkannten, erfolgreichen Alternativ- Modell orientiert. Die Lehrkräfte sind zum größten Teil Bewohner dieses Dorfes, nicht selten unterrichten Eltern auch ihre eigenen Kinder. Das Gebäude liegt im ruhigsten Bereich des Dorfes, der Blick aus den hellen Räumen geht über die zur Siedlung gehörenden Felder in die Ferne, begrenzt durch eine hohe Bergkette. Eine auf uns wartende Lehrerin erzählt kurz das Wesentlichste dieses Konzeptes. Der Leitsatz lautet: „Hilf mir, es selbst zu tun“. Das pädagogische Konzept ist stark angelehnt an das Prinzip der **Montesori-Schulen**. Wir danken für die Ausführungen und sind von dem Konzept begeistert, denn es bereitet die Kinder – unsere Zukunft – als autarke Wesen auf das neue Leben in der neuen Zeit vor.

Von der Schule aus gehen wir direkt in den kleinen **Kindergarten**, sehen zu unserer Überraschung aber keine Kinder. Der Kindergarten ist angelehnt an das so genannte Werkstatt- und Handarbeitshaus. Die hier arbeitenden Bewohner des Dorfes können neben ihrer Arbeit so einen Blick auf die Kinder werfen, die Erzieherin bei Bedarf unterstützen oder ersetzen. Der Kindergarten ist ungewöhnlich klein, und die Erklärung der momentanen „Kinderlosigkeit“ ist, dass die Kinder größtenteils in der freien Natur, überwiegend im Wald sind. Lediglich bei absolut schlechtem Wetter zieht man sich hierhin zurück. Wie in der Schule, kommen auch hier Kinder aus der näheren Umgebung und können hier bei Bedarf den ganzen Tag unter Aufsicht bleiben, wenn z. B. die Eltern oder ein allein erziehender Elternteil berufstätig sind. Das pädagogische Konzept des Kindergartens passt zum Schulkonzept, die zukünftigen Schüler werden auf diese Weise ohne Bruch auf ihre Schulzeit vorbereitet, sie gleiten förmlich von einer Lebensabschnittsphase in die nächste.

Im anschließenden **Werkstatt- und Handarbeitshaus** sind momentan keine Bewohner des Dorfes anzutreffen. Man sieht hier kleine, meist abgeschlossene Bereiche für einzelne Werkstatt-, Hobby- und Handarbeitsbereiche. So können hier alle Reparaturen, aber auch Neuanfertigungen für den täglichen Gebrauch im Dorf durchgeführt werden. Aber auch Produkte für den Verkauf werden hier als Zubrot zum Lebensunterhalt hergestellt. Im Werkstattbereich erkennen wir eine gut eingerichtete Tischlerwerkstatt und eine kleine Schlosserei. Im Hobby- und Handarbeitsbereich sehen wir einen Handwebstuhl, mehrere Nähmaschinen, einen komplett eingerichteten Töpferbereich und einiges mehr. Als wir im Begriff sind, das Haus wieder zu verlassen, stoßen wir fast mit einem älteren Dorfbewohner zusammen, der wohl etwas in Eile ist und auf einen defekten Wasserhahn in seiner Hand schaut.

Unser Begleiter führt uns nun zu dem wohl größten Gebäude im Dorf, dem **Gemeinschaftshaus**. Es scheint achteckig zu sein, in der Mitte ragt aus den flach gehaltenen, umschließenden Gebäudeteilen eine große runde, dominierende Kuppel heraus. Wir betreten durch einen Vorraum einen großen, runden, und trotz der nun draußen fast brütenden Hitze einen angenehm kühlen Saal und, als wir nach oben schauen sehen wir das von außen bereits bemerkte Kuppelgewölbe. Durch cathedralartige Fenster bilden sich interessante Lichteffekte im Saal und wir spüren eine wohltuende Energie in diesem domartigen Raum. Der gesamte Saal ist bestuhlt, auf einer Bühne steht ein Rednerpult, dahinter sehen wir eine Großleinwand. Unser Begleiter erklärt uns, dass der Saal bereits vorbereitet ist für eine öffentliche Veranstaltung am heutigen Abend. Ein Arzt referiert über die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Krebserkrankung, wie Krebs entsteht und wie man ihn in nahezu allen Fällen heilen kann. Jetzt erinnern wir uns, dass wir auf dem Bahnhof in der Stadt im Vorbeigehen ein entsprechendes Plakat gesehen haben. Unser Begleiter erklärt voller Stolz, dass der Saal universal nutzbar ist, von Tanz- und Sportveranstaltungen, über Theater und Konzerte bis zu Ausstellungen.

Die umschließenden acht Gebäudeelemente sind Funktionsbereiche. Ein Element ist mit beweglichen Wänden ausgestattet, vorgesehen für Besprechungen, Seminare etc. Die weiteren Elemente sind belegt mit Toiletten, Duschen, Sauna, Fitnessgeräten, Umkleide, Bühnenraum, Bibliothek, Lager (Stühle, Tische, etc.), Gebäudetechnik, Eingangsbereich mit Garderobe, und anderes.

Wir fühlen uns bereits von dem bisher Gesehenen und noch mehr dem Erahnten etwas überfordert, es ist alles noch nicht so richtig zu fassen, es ist einfach berauschend. Wir fühlen uns wie in einer anderen Welt. Unser Begleiter bemerkt dieses und führt uns in einen kleinen parkähnlichen Bereich zum Entspannen. Unter einem kühlenden Baum nahe an einem Wasserbiotop nehmen wir Platz auf einer bequemen Bank. Durch das Blätterdach fallen Lichtblitze auf uns und den Boden vor uns. Langsam kommt die Fassung zurück und wir sind weiter aufnahmebereit.

Wir werden darüber informiert, dass wir natürlich die **Wohnhäuser**, die wir bereits in lockerer harmonischer Anordnung zueinander haben stehen sehen, nicht betreten können. Fast alle Häuser sind in einer anderen Bauweise erstellt, das geht von klassischer Ständerbauweise, über Lehmbauweise, Blockbauweise bis hin zu Strohbalkenhäusern. Mit spürbarer Begeisterung wird darauf hingewiesen, dass selbstverständlich die Regeln des modernen biologischen Bauens berücksichtigt wurden, insbesondere bei den Baustoffen, aber auch bei den Grundkonzepten. Ein weiterer Schwerpunkt ist die umweltschonende Betreibung der Häuser. Auf allen konsequent zur Südseite ausgerichteten Dächern sind Solaranlagen zur Strom- und Warmwassererzeugung installiert, das Regenwasser von den Dächern wird in Zisternen aufgefangen und als Brauchwasser für Toilettenspülung, Waschmaschine, Bewässerung etc. genutzt. Das Abwasser der gesamten Siedlung geht in eine eigene biologische Kläranlage. Zur Unterstützung der Energiefrage existiert neben der dezentralen Hausheizung mittels Holz aus dem eigenen Wald eine zentrale Kraft-Wärme-Kopplungsanlage und zusätzlich eine Windkraft- und Wasserkraftanlage. Damit ist das Ziel einer energetischen Autarkie sicher erreicht.

Die 12 oder mehr Familien und Einzelpersonen bewohnen je nach Bedarf ein ganzes Haus oder aber in Gemeinschaftshäusern einen Teilbereich oder nur ein kleines Appartement.

Ausgelagert aus den Wohnbereichen/Häusern sind die gemeinsam nutzbaren Einrichtungen, wie Wäschewaschanlage, Feierraum, Großküche, u.a.m. Konsequenterweise sind bei allen Gebäuden und im Gelände die Erkenntnisse des Feng Shui und des Vastu berücksichtigt.

Es gäbe noch viel zu besichtigen und zu erklären, aber die Zeit drängt. Doch das Kernstück des Dorfes, das uns ganz besonders interessiert, sollte eigentlich noch besichtigt und erklärt werden.

Das Therapiezentrum, die Gesundheitsquelle:

Da dieses Thema sehr komplex ist und einen eigenen kompletten Tag zur eingehenden Information erforderlich machen würde, erhalten wir nur eine Kurzinformation ohne Besichtigung, um uns in etwa ein Bild davon machen zu können:

Aufgenommen wird eine eng begrenzte Anzahl von Patienten, die entweder in ihren bisherigen Therapien nicht weitergekommen sind und die Hoffnung auf Heilung (fast) verloren haben oder gar von der sogenannten Schulmedizin offiziell austherapiert, also aufgegeben sind.

Die Schwere und Komplexität der hier zu behandelnden Erkrankungen erfordern ein wirkungsvolles, alternatives, intelligentes Vorgehen.

Dieses besteht kurz dargestellt aus einer so genannten **Umstimmphase** durch volle Integration des erkrankten Menschen in das Dorfgeschehen, möglichst mit nur geringen oder besser keinen Kontakt zum bisherigen Umfeld, ein **integriertes Anamnese- und Diagnoseverfahren**, Zuordnung eines **medizinischen Tutors**, Integration **interner** und hauptsächlich **externer Spezialisten** insbesondere aller **alternativmedizinischen** und **psychotherapeutisch** orientierten Fachbereiche und letztendlich ein **medizinisches Qualitätssicherungssystem**. Begleitet wird der spezielle Therapieverlauf generell durch eine angepasste Reaktivierung und Stärkung der Lebenskräfte und durch eine sanfte Umstellung der bisherigen (wohl möglich falschen) Lebensweise bezüglich Bewegung, Ernährung, Sozialverhalten und Lebenssinnfindung.

Abschließend fast unser Begleiter die Auslöser, die Grundidee, das Konstrukt des *Dorfes im Licht* und das Leben der Bewohner zusammen.:

Die Auslöser

Unsere Gesellschaft **leidet** unter der Löslösung von der Natur, durch Zusammenballung auf engem Raum unter gleichzeitiger sozialer Isolation, sie produziert zivilisatorische Folgeprobleme („Zeitbomben“), die zunehmend aus dem Ruder geraten und unsere Zivilisation, vielleicht unser gesamtes menschliches Fortbestehen gefährden oder gar beenden.

Wie bereits Artur Mahraun in seiner Staatslehre sagte, ist die kleine, überschaubare Lebensgemeinschaft, eingebunden in eine Nachbarschaft, das Basiswesen einer wahren Demokratie, aus der sich der Staat dann folgerichtig entwickeln kann..

Die Grundidee

Durch eine wirklich menschengerechte Lebensweise, vorerst realisiert in diesem **Pilotprojekt**, finden die Menschen dauerhaft zu einem gesunden Miteinander aller Generationen in schöpferischer Kooperation mit der Nachbarschaft und der Natur zurück. Ausdruck dieses persönlichen Erfolges sind Glück, Gesundheit, Ausgeglichenheit, Erfolg, Partnerschaft, Bewusstsein und Wachstum.

Derartige lichtvolle „**Lebensinseln**“ sind in der Lage, den gesellschaftlichen Erosionsprozess zu bremsen und den willigen Teil der Gesellschaft in eine bessere, menschengerechtere Zukunft zu führen.

Eigentlich ist diese Lebensart nicht neu. Es ist noch nicht lange her – die gesamte Menschheitsgeschichte als einen Tag angenommen, erst eine Sekunde her – dass die Menschen diese Lebensart aufgegeben haben, ein Leben in Autarkie in überwiegend kleinen überschaubaren Gruppen, vom Bauernhof bis maximal Dorf. Nahrungsmittel, Wolle, Textilien, Bauholz, Brennholz, Haus- und Arbeitsgeräte wurden nahezu ausschließlich in der Gruppe hergestellt, ansonsten in einer vom Kirchturm aus einzusehenden Entfernung. Das war so, weil zum einen einfach kein weiterer Bedarf bestand, der noch nicht geweckt war, und zum anderen, weil der Transport ein Problem dargestellt hätte. Das schloss jedoch nicht aus, dass sich eine sehr dünne Oberschicht, z. B. Seide für ihre Kleidung aus China anliefern ließ.

Diese perfekte Struktur hatte den großen Vorteil, dass man nahezu krisensicher lebte.

Wir haben uns an diese sich über große Zeiträume bewährte Lebensart erinnert, wir haben sie zum neuen Leben erweckt, angepasst an die neue Zeit.

Das Konstrukt

Das *Dorf im JETZT* ist harmonisch in die Landschaft integriert, kein Fremdkörper. Es liegt auf einem terrassenförmigen Südhang mit allerbesten klimatischen Verhältnissen.

Die **Funktionshäuser** entsprechen dem Wunsch nach Offenheit der Dorfbewohner gegenüber der Nachbarschaft, dem Bedürfnis der teilweisen oder vollständigen Einkommenssicherung und der Erfordernis einer gewissen Autarkie.

In der Peripherie befindet sich am hinteren Ende des Dorfes das große **Gemeinschaftshaus**, was bereits besichtigt wurde. Dem Gemeinschaftshaus vorgelagert liegt eine kleine Freilichtbühne.

Die sich seitlich auf beiden Seiten befindenden **Wohnhäuser** sind für die 12 oder mehr Familien bzw. Einzelpersonen ein wahres Zuhause, sie sind mit Freude gestaltet, sie entsprechen den wahren menschlichen Bedürfnissen, sie stehen in einem Bezug zur Landschaft und bringen das Verständnis vom Leben und den Geschmack der Bewohner ganz persönlich zum Ausdruck.

Im Zentrum des Dorfes befinden sich der **Weidendom** zum Feiern oder Entspannen, der kombinierte **Bade- und Feuerlöschteich**, das **Pumpenhaus** und ein **Backhaus**.

Im vorderen seitlichen Bereich, nahe dem Eingang, befindet sich das **Gesundheitszentrum**, die Gesundheitsquelle. In diesem großen, achteckigen Gebäude, einem Sonnenhaus, befindet sich zum einen das Therapiezentrum und zum anderen die Wohnungen der Patienten, der Gäste und der pflegebedürftigen Alten der Gemeinschaft.

Auf der anderen Seite befindet sich ebenfalls in einem Sonnenhaus der **Kindergarten**, die **Werkstätten**, der **Handarbeitsbereich** und die bereits besichtigte **Schule**, davor gelagert der Pausenhof und Spielplatz.

Im Eingangsbereich liegen das **Bistro**, der **Naturkostladen**, das **Gemeinschaftsbüro** mit der **Verwaltung**, der interne **Lagerbereich** und das **Energiezentrum**.

Außerhalb des Zentrums befinden sich die **Felder, Gärten, Gewächshäuser, Frühbeete** und das **Lagerhaus**, ergänzt durch einen eigenen **Wald**. Dieses alles ermöglichen eine biologische, vegetarische Grundernährung der Dorfbewohner und zusätzlich eine Einnahmequelle. Weiterhin befindet sich außerhalb des Zentrums der biologische **Klärteich**, die große **Spielwiese**, der **Sportplatz** und der **Parkplatz**. Autos werden im Zentrum nur temporär und nur in Ausnahmefällen geduldet.

In naher Zukunft sind außerhalb des Zentrums **Fertigungsanlagen** geplant zur Einkommensabsicherung der Bewohner des Dorfes.

Das Leben:

Die Dorfbewohner lassen die interne Nachbarschaft und die externe Nachbarschaft an ihrem Leben teilhaben, nicht Isolation, sondern Export und zum Teil Import von Lebensweisen ist ein Motto. So finden die Menschen des *Dorfes im Licht* auch zu einer erbaulichen Lebensweise zurück.

Die älteren, pflegebedürftigen Dorfbewohner werden in einem Seniorentrakt gepflegt und umsorgt. So ist ein wirklicher Generationsvertrag, so, wie es der Name schon sagt, hier realisiert.

Im Dorf leben also alle Generationen gemeinsam und im Frieden. Wahre, universelle Liebe, gegenseitige Hilfe und Spiritualität haben neben einer wahren Demokratie einen hohen Stellenwert.

Das Leben in solchen oder ähnlichen Gemeinschaften ist das Zukunftsprojekt der gesamten Menschheit, darum haben wir dieses Experiment gestartet. Das Leben in den großen Städten wird sich mit der Zeit in die freie Natur verlagern. Eine Dezentralisierung des Lebens, der Arbeit und Bildung ist angesagt, wollen wir die Erde wirklich gesunden.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie möglichst viele befruchtende Inspirationen erhalten haben und wünsche ihnen für ihre persönliche Zukunft vollen Erfolg.

Wir danken und verabschieden uns von unserem Begleiter und begeben uns wieder mit jetzt vollem Herzen auf den Heimweg.

War das alles wirklich nur eine Vision, eine nicht realisierbare schöne Geschichte?

Was sagt unser Gehirn zum Gesehenen? Unmöglich, reine Utopie! Sicherlich, irgendetwas in dieser Art wird kommen. Der Verstand ist bei der Einschätzung skeptisch, viel wurde schon probiert und ist gescheitert.

Was sagt unser Herz? Fragen wir es! Es wird uns sagen, es wird uns fühlen lassen, dass **das** der jetzt zu gehende Weg ist, dass die Zeit **nun** reif ist für ein derartiges Projekt, und dass es gelingen wird – wenn wir es wollen und fest an den Erfolg glauben, denn ein fester, echter Glaube kann bekanntlich Berge versetzen!

Daher ist **Optimismus** angesagt – also, wer oder was hindert uns:

Wachen wir auf, realisieren wir unsere Visionen, legen wir uns und unseren Kindern ein in die neue Zeit passendes neues Fundament. Schaffen wir gemeinsam unsere Zukunft – sonst schafft die Zukunft uns!

Dreiundzwanzigstes Kapitel

Personaldaten

Harald Sommer

Geboren 1939 in Braunschweig, Maschinenschlosserlehre, Maschinenbautechniker, Konstrukteur im LKW-Bau und Zuckerindustrie. Zwei Töchter mit in Mexiko verstor-

bener erster Frau, die Ältere lebt als Juristin mit Familie in Berlin, die Jüngere mit Partner in Wolfenbüttel, beschäftigt bei einer Bank.

Führungskraft bei der VW AG im Werk Mexiko als Leiter der Konstruktion und in Braunschweig in der zentralen Produktionsplanung , 1995 im Vorruhestand, seit 1999 Rentner.

Vorprojekt 1996 in Frankreich, seit dem ein Leben gemeinsam mit französischem Findel-Hund („Blümchen“), 1997 Hausbau im Allgäu. Zwischenzeitlich ein Leben in großer Autarkie auf 2 ha Grundstück, d. h. weitgehend unabhängig von Energie, Wasser und Lebensmitteln.

Steckenpferde:

Leben in gesunder *Atmosphäre*, d. h. gesunde, vollwertige, biologische und vegetarische Ernährung, Naturmedizin (Holistische-Medizin u. a.), Tierschutz, Bewegung durch viel Arbeit in der freien Natur, Häuser bauen und werkeln, alternative Energieerzeugung, biologischer Garten- und Feldanbau mit Gewächshaus und Frühbeeten, Waldwirtschaft zur Brennholzgewinnung im eigenen Wald, viel Lesen (Esoterik, Umweltliteratur, Zeitgeschehen, Zukunftsliteratur u. a.), DVD's ansehen (wertvolle Filme), Bewusstseinsweiterung und ein lieber Ehepartner sein.

Hauptinteresse seit dem Schritt in den Vorruhestand: Schaffung einer Lebensgemeinschaft in aller größter Autarkie in Sinne der Neuen Erde. Frankreich war ein viel zu frühes Versuchsprojekt, was aber sehr viel Lebenserfahrung gebracht hat, vor allen Dingen sehr wertvolle Erfahrung mit Menschen. Bei diesem neuerlichen Projektansatz gehe ich anders vor, gehe z. B. nicht in alleinige finanzielle Vorleistung durch sofortigen Hausverkauf. Ich werde erst mit meiner Hanne in das Projekt umziehen, wenn es in den Ansätzen zum Laufen gekommen ist. Das ist möglicherweise optisch der Sache abträglich, aber aus unserer Sicht absolut sinnvoll.

Hannelore Sommer

Geboren 1944 in Braunschweig, Sekretärin in der VW AG, Eheschließung mit Harald 1982. Seit dem Hausfrau und temporäre Führung eines eigener Bioladens, unverrückbar an er Seite von Harald. Starke und bewusste Kritikerin aller Aktivitäten von Harald (z. B. das Frankreich-Projekt!), aber auch mit einer gesunden Portion Geduld und Hoffnung.

Steckenpferde:

Leben in gesunder *Atmosphäre*, d. h. gesunde, vollwertige, biologische und vegetarische Ernährung, Naturmedizin (Holistische-Medizin u. a.), Tierschutz, Reisen in nordische Länder, Fotografieren, dänische Stickerei, Brot backen, viel Lesen (Esoterik, Umweltliteratur, Zeitgeschehen, Zukunftsliteratur u. a.), DVD's ansehen (wertvol-

le Filme), Theater, Udo-Jürgens-Fan, Bewusstseinsweiterung und ebenfalls ein lieber Ehepartner sein.

Dr. med. Andreas Thum

15 Jahre ärztliche Berufserfahrung in operativen und konservativen Disziplinen. Tätigkeit im In- und Ausland mit Erfahrung in High-tech-Medizin, ebenso wie „Barfußmedizin“. Anwendung alternativer Heilverfahren, viele Jahre leitende Funktionen und enger Kontakt zu Naturwissenschaftlern auch außerhalb der Humanmedizin erlauben ihm heute Grenzen und Möglichkeiten verschiedenster Diagnostik- und Therapieformen zu überblicken und bei Bedarf zu nutzen, den Stellenwert der Präventivmedizin richtig einzuordnen und die Inhalte seinen Patienten und seiner Hörerschaft nicht nur leicht verständlich, sondern auch einprägsam zu präsentieren.

1982 Studium der Medizin in Zagreb, Kroatien

1983 Studium der Medizin in Gießen mit Staatsexamen

1990 Notarzt in chirurgisch-internistischer Klinik

1992 Orthopädische Klinik mit abschl. Facharztprüfung

1996 Oberarzt in orthopädischer Rehabilitationsklinik

1997 Praxisvertretungen und Einsatz in Bosnien (SFOR-Lazarett) und Kosovo (OSCE-Mission)

1999 Allgemeinmedizin auf dem Laamu Atoll/ Malediven

2000 Chefarzt einer orthopädisch-internistischen REHA-Klinik, Erarbeitung einer Präventivmedizin

2005 Eröffnung einer Privatpraxis für Orthopädie und Allgemeinmedizin (Schwerpunkt Vorbeugungsmedizin)

Vierundzwanzigstes Kapitel

Schirmherrschaft, Protektoren und Sponsoren

Schirmherrschaft

(Noch nicht festgelegt!)

Protektoren (Schutzherren, Gönner, Förderer) (gekürzt)

1. Hermann Benjes, www.muslix.de

Geboren 1937 in Drakenburg/Niedersachsen. Nach der Volksschule Gärtner gelernt und 1960 nach Schweden ausgewandert, um der Wehrpflicht zu entgehen.

In Stockholm Mittlere Reife nachgeholt, eine Familie gegründet, den Beruf gewechselt und beim Verkauf extrem schwer verkäuflicher Waren (Buchwerke, die normalerweise kein Mensch kaufen würde) gelernt, dass sich Ablehnung in Entgegenkommen verwandeln lässt. Schneller Aufstieg zum Verkaufsleiter in Stockholm mit anschließendem Managertraining in Düsseldorf, Mailand und Rom. 1970 Ernennung zum Verkaufsdirektor und nach zehnjährigem Aufenthalt in Schweden Rückwanderung nach Deutschland, um in Frankfurt als Sales Coordinator Germany die Leitung der deutschen Verkaufsorganisation zu übernehmen. 1981 Einstieg bei den GRÜNEN.

1982 Beginn einer zunächst auf Hessen, dann auf Deutschland und ab 1984 europaweiten Vortragstätigkeit mit folgenden Vorträgen: „*Garten ohne Gift*“, „*Haus- und Fassadenbegrünung*“, „*Das Waldsterben in Deutschland*“, „*Ökologischer Landbau*“ und „*Die Vernetzung von Lebensräumen mit Benjeshecken*“. Die Stadt Bad Salzdetfurth hat ihn schon zu Lebzeiten mit einem Straßennamen geehrt (Hermann-Benjes-Ring).

1991 Einstieg in die deutsche Freiwirtschaftsbewegung.

1995 Herausgabe des Buches „*WER HAT ANGST VOR SILVIO GESELL?*“, dem er einen gleichnamigen Vortrag zur Seite gestellt hat. Untertitel: „*Arbeit, Wohlstand und Frieden für alle*“. Sofortige Reduzierung seiner Vortragstätigkeit auf nur noch dieses eine Thema.

Ab 1993 Mitglied der FREISOZIALEN UNION FSU, einer dem Vermächtnis Gesellschaft verpflichteten Partei.

1999-2000 Bundesvorsitzender dieser Partei. Nach der Zerschlagung dieser seit 1950 existierenden ehrenwerten Partei durch eingeschleuste *U-Boote*, Neubeginn durch die Gründung des inzwischen als gemeinnützig anerkannten Vereins DEUTSCHER FREIWIRTSCHAFTSBUND e.V. dem er als Gründungs- und Vorstandsmitglied (Koordinator) angehört.

Seit 2003 lebt er zurückgezogen, aber nicht untätig, auf seinem Altersruhesitz in Asendorf, 30 km südlich von Bremen.

„Ich spüre, dass die Suche nach dem Sinn des Lebens (gerade auch meines eigenen Lebens!) noch nicht abgeschlossen ist. Also suche ich weiter: Nicht nur Menschen und Möglichkeiten, sondern auch und gerade den neuen Weg, den ich vorbehaltlos begrüßen und unterstützen kann.“

2. Jo Conrad, www.joconrad.de

Geboren 1958, Schule bis kurz vor dem Abitur, Zivildienst und Fotografenlehre. Erste berufliche Tätigkeit waren Fotos für Landschaftskalender. In dieser Zeit auch autodidaktisch mit Musik angefangen. 1991 aufgrund einer Demokassette

von Jürgen Roland den Auftrag für Musik zu 3 Folgen des „Großstadtreviers“ bekommen. Etwas später Musik für die CD „Best of Arnold Schwarzenegger“.

1996 kam das erste Buch im Eigenverlag heraus. Im selben Jahr drehte er den Low Budget Spielfilm „**Die NASA Akte**“ nach eigenem Buch und eigener Regie. Letztlich folgten weitere Bücher und Artikel in den Zeitschriften „**Net-Journal**“, „**Menschen**“, „**ZeitenSchrift**“, „**Magazin 2000**“, „**Co'med**“, „**Aufklärungsarbeit**“ und „**Kent-Depesche**“.

„Ich freue mich, dass in diesen turbulenten Zeiten immer mehr Menschen aufwachen und sich an ihre geistige Herkunft erinnern und „neue Wege“ gehen, um Projekte zu realisieren, bei denen dieses Wissen umgesetzt wird. Dieses scheint mir ein umfassendes Konzept zu sein, die verschiedenen Aspekte des Lebens, der Gesundheit, des Heilens und des geistigen Wachsens erfahrbar zu machen. Last uns diese Vision einer Oase der Liebe zum Leben aufrechterhalten, um sie in dieser – immer lebensfeindlicher erscheinenden Welt – zu manifestieren.“

3. Dr. Rüdiger Dahlke, www.dahlke.at

Geboren 1951, seit 1979 Arzt - mit Zusatzausbildung in Naturheilweisen und Homöopathie, Psychotherapeut, Fastenarzt, Seminarleiter und Autor. Ab 1989 Aufbau und Leitung des Heil-Kunde-Zentrums für Psychotherapie, ganzheitliche Medizin und Beratung zusammen mit seiner Frau Margit.

Arbeitsschwerpunkte: Seminare und Ausbildungen in Psychosomatik (Archetypische Medizin), Atem- und Psychotherapie, Fasten und Bildermeditation, Vorträge und Trainings im In- und Ausland.

Interessensschwerpunkte: Entwicklung einer ganzheitlichen Psychosomatik unter Einbezug spiritueller Themen, wie sie sich in den Bestsellern „**Krankheit als Symbol**“, „**Krankheit als Sprache der Seele**“, „**Aggression als Chance**“ und „**Krankheit als Weg**“ ausdrückt.

Rüdiger Dahlkes Bücher haben im deutschsprachigen Raum Millionen Menschen erreicht und konnten dazu beitragen, ein wachsendes Bewusstsein für psychosomatische Zusammenhänge und ganzheitliche Medizin zu schaffen.

Weiterhin bekannt durch zahllose Rundfunk- und Fernsehauftritte

„Im Rahmen meines Interesses für alles, was uns einem Feld ansteckender Gesundheit näher bringt, interessiere ich mich natürlich für das Projekt 'Neues Leben' und wünsche ihm den besten denkbaren Erfolg.“

4. Viktor Farkas, www.farkas.at

Geboren 1945 in Wien, mütterlicherseits Freiherr, Agenturprofi mit US-Erfahrung, fundiertes Wissen im Buchmarkt, freischaffender Journalist, Rezensent, Zei-

tungsmacher, Versandhandels-Insider, Buchautor, Fachübersetzer. Besitzer einer der größten Sammlungen populärwissenschaftlicher Bücher, persönlich befreundet mit Erich v. Däniken. Vortragstätigkeit über unterschiedliche Themen (Naturwissenschaft, Science Fiction, Ökologie, Zukunftsforschung, Comics, Werbung und Manipulation, Politik und Wissenschaft, Verschwörungstheorien und –tatsachen, aber auch Grenzwissenschaften bis in den Bereich Esoterik). Seit 1988 spezialisiert auf Social Marketing.

„Ich unterstütze das Projekt symbolisch als denkender Zeitgenosse, der die verhängnisvolle Entwicklung auf der Erde, das selbstzerstörerische Agieren des Homo Sapiens und sein Wüten gegen die Natur mit Entsetzen verfolgt und seit Jahren in Büchern anzuprangern versucht, stehe ich jedem Versuch, diesem Wahnsinn entgegenzuwirken positiv gegenüber – also auch dem vorliegenden Projekt.“

5. Ulrich Jürgen Heinz www.clustermedizin.de

Geboren 1941, Klosterschule, Konvikt, Abitur. Studium der Philosophie, Kunstgeschichte und Musikwissenschaften. Ausbildung zum Redakteur. Seit 1976 Heilpraktiker und eigener Labor- und Forschungsbetrieb für *Clustermedizin*. Gastprofessur im Ausland.

Seit 1988 Gastprofessuren in Dublin, Malaga und Colombo für postgraduierte Doktoranden in „Complementary Medicines“ und Heinz-Spagyrik. Akademische Auszeichnungen für seine Forschungsarbeiten.

Seit 1990 tritt sein weiterentwickeltes, nun mit Expertensystemen arbeitendes System der Diagnose, Prävention und Therapie als „CLUSTERMEDIZIN“ auf. Dieses und die vorigen Verfahren sind patentrechtlich, warenmusterrechtlich und urheberrechtlich geschützt.

Ab 1995 Organisation der ClusterMedizin in der UJ Heinz AG, Schweiz, mit dem Tochterunternehmen UJ Heinz GmbH in Deutschland. Ausbau der Schweizer Aktivitäten in der HCA - Heinz ClusterAnalytik GmbH und der HEINZ agro GmbH zur Betreuung der Tiere im Bereich der Massentierhaltung.

1998 Intensivierung der evolutionsbiologischen und philosophischen Grundlagenforschung, verbunden mit entsprechenden Pflanzenforschungen im eigenen Gewächshaus.

2000 Ausbau der Analogiediagnostik und der Resonanztherapie über WasserCluster. Entwicklung des SchallClusters (TonCluster, AudioCluster, MelodieCluster und RhythmusCluster) einer Abbildung patienteneigener, kristallografischer Formen im hörbaren Klangraum zu explorativen, diagnostischen und therapeutischen Zwecken.

Nov. 2000 Einzug in die neu errichtete Betriebsstätte „Hohe Fichte“ in Horb-Mühringen. Gründungen der Firmen HCA-Heinz ClusterAnalytik GmbH und HCT-Heinz ClusterTextures GmbH, beide in Horb.

2001 Erwerb von Land und renovierungsfähigen, ehemaligen französischen Regierungsgebäuden auf einer Azoreninsel zum Aufbau einer neuen Betriebsstätte für eine rekursionsfreien Galenik, eine clusterspezifischen Wetterprognostik im azorianischen Wetterbildungsgebiet und einer sensiblen Delphinforschung zur Erweiterung der soziotherapeutischen Möglichkeiten.

März 2003 Eröffnung des ClusterHauses, eines eigenen Seminarheimes in Lenestadt-Grevenbrück, in dem Schulungen und Seminare in optimaler Umgebung stattfinden können.

2003 fließen erste Ergebnisse der azoreanischen Arbeit in die clustermedizinischen Ausleitungssalze ein.

2004 Entwicklung eines zur ClusterMedizin parallelen Systems „ClusterLogik“, welches Lösungen für die persönliche und unternehmerische Strategie bei Problemen in psycho-sozialen, familiären, schulischen, beruflichen und unternehmerischen Bereichen anbietet.

2004 Entwicklung des BildClusters im Rahmen der ClusterLogik als neuartiges Denk-, Steuerungs- und Analysewerkzeug, welches über 400 x 600 Einzelpixel formelartig die gegenwärtig wirksamen Denkgeregeln aufzeigt, mit denen sich der betreffende Mensch in sich selbst beschäftigt. Über das Auge mit seinem Großhirnanteil werden die Gehirne durch ein Assoziationstraining zu höherer Steuerungsfähigkeit stimuliert.

2005 Erweiterung der ClusterLogik um einen alphaischen, semantischen Code, der die Sprache als Inhaltsvektor berücksichtigt.

„Ich protegiere Ihr Projekt mit Freude, da ich ihm einen Anstoß, möglicherweise später ein Vorbild für neue Formen des menschlichen Zusammenlebens sehe, der hoffentlich sich in angemessener Frist so entwickeln kann, dass er rechtzeitig wirkt.“

6. Lothar Hirneise, www.krebstherapien.de

Geboren 1961, gründete Lothar Hirneise 1997 die Vereinigung Menschen gegen Krebs e.V. Er ist Autor des Bestseller Buches: „Chemotherapie hielt Krebs und die Erde ist eine Scheibe“ (www.sensei.de – www.nexus-book.com) und zukünftiger Direktor des 1. Deutschen Ganzheitlichen Krebszentrums in Buoch / Stuttgart, welches im September 2006 seine Tore öffnen wird (www.dgk-buoch.de). 2002 erhielt Lothar Hirneise in Washington D.C. als einziger Europäer den NFAM Preis. Er erhielt den **Founders Award for Alternative and Complementary Medicine** für den **größten internationalen Beitrag in Bezug auf komplemen-**

täre und alternative Gesundheitsfürsorge. Der Preis wurde ausgehändigt von Senator Tom Harkin, einem der einflussreichsten Politiker im Gesundheitswesen und ein großer Verfechter alternativer Medizin in Amerika.

"Ein Dorf im Jetzt" ist genau was die Menschheit im 21. Jahrhundert benötigt. Neue Wege des Zusammenlebens, aber vor allem neue Wege des Denkens und wie Menschen miteinander umgehen sind dringend notwendig, um die so dringend benötigte Wende hervorzurufen. Ich wünsche dem Projekt alles, alles Liebe, viel Licht und dass es ein Modell für zukünftige Generationen sein wird."

7. Johannes Holey www.johannes-hole.de

Der frühere esoterisch orientierte Unternehmer konzentriert sich heute als spiritueller Sachbuchautor und Referent bevorzugt auf den laufend zunehmenden Bewusstseinswandel der Erdenmenschheit, der bis zum Jahr 2012 seinen Höhepunkt erreicht haben wird.

Die Aufklärung der Zu- und Umstände, wie das heutige Menschheitskollektiv aus sich selbst und mit Unterstützung ‚himmlicher‘ und außerirdischer Energien und Wesenheiten seine seelische Evolution abschließen kann, ist sein dringendes Anliegen.

Denn trotz unerschöpflicher Bereitstellung von ausgleichenden Liebesenergien aus den höheren Dimensionen des Kosmos (u. a. das Photonenlicht) wie auch der göttlichen All-Einheit (u. a. den Christusgeist) wie auch der lebendigen Mutter Erde (mit der neuen Weiblichkeit) muss der Mensch als göttliches Individuum mit seinen schöpferischen Möglichkeiten gravierend beteiligt sein.

Wer dabei den ››Gott-in-sich‹‹ findet, hilft automatisch dem Kollektiv, der Großen Mutter Erde mit ihren Geschöpfen genauso wie der zukünftigen galaktischen Einheit – denn ››alles ist Gott‹‹. Der ››Weg der Selbstfindung‹‹ steht dabei im Vordergrund und Johannes ermutigt aus seinen Erfahrungen zu Schritten des ››Sich-führen-lassens‹‹ und des Wandels ››vom Haben zum Sein‹‹ – das heißt, die Priorität des Kopfes loszulassen (vor allem wir Männer!!!) und immer anhaltender ins harmonischere innere Gleichgewicht ››Gedankenkräfte/ Herzenskräfte‹‹ zu kommen.

„Auf der Atlantikinsel La Palma habe ich ein sehr ähnliches Projekt bei der Behörde eingereicht, bislang noch erfolglos. Da ich in dem Projekt „Neues Leben“ die geistige wie auch materielle Verwandtschaft sehe, unterstütze ich auch die Realisierung dieser heimischen Version.“

8. Sepp Holzer, www.krameterhof.at

Geboren 1942, aufgewachsen auf dem elterlichen 24 ha Bergbauernhof auf 1.300 m Höhe in Ramingstein im Land Salzburg. Ausbildung in landwirtschaftlicher Fortbildungsschule und anschließend zum Obstbaumwärter. 1962 Übernahme des elterlichen Hofes als neunzehnjähriger Jungbauer. Erste erfolgreiche Aktivitäten mit Pilz- und Fischzucht. 1972 Erstellung einer Jausenstation, die im Laufe der Zeit zu einem florierenden Gasthaus- und Pensionsbetrieb wurde. Start einer Biberzucht, Imkerei, Zucht seltener Vögel, Luchszucht, Enzianzucht und Schlangenzucht. Ausbau der Fischzucht, Beginn der Schweinehaltung im Freiland. Anbau von russischem Urkorn, Anlage von Hoch- und Hügelbeeten und Ameisenzucht.

Heute gilt der Krameterhof als internationaler Vorzeigehof für wirklich praktizierte Perma-Kultur unter widrigsten Naturverhältnissen. Er bietet einer Vielzahl von Besuchern Möglichkeiten der Weiterbildung. Sein Lebenswerk wird ein Ökodorf im Verbund mit zahlreichen nachbarlichen Bauernhöfen sein, als Projekt „Naturerlebnisland“.

„Der im Projekt „Neues Leben – Ein Dorf im Licht“ aufgezeigte Weg ist aus meiner Sicht eine Möglichkeit aus der Sachgasse herauszufinden um einen Kollaps zu vermeiden. Der Weg zeigt Möglichkeiten auf, zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und unseren Mitgeschöpfen. Wir Menschen haben von der Schöpfung unser Hirn zum Lenken bekommen und nicht zum Bekämpfen. Dies sollte uns allen wieder bewusst werden. Sag, was du dir denkst, das führt zu einem ehrlichen Umgang miteinander! Erkenne deinen Irrweg – und kehre um, das nützt dir selbst am meisten; nur wenn du im Einklang mit der Natur lebst, wirst du Kraft und Zufriedenheit erfahren, was du auch an deine Mitlebewesen weitergeben kannst.“

9. Bernd Joschko, www.synergetik-therapie-institut.de

(Zusage - in Ausarbeitung)

10. Michael Kent, www.kent-depesche.com

(Zusage - in Ausarbeitung)

11. Karl-Heinz Meyer, www.gemeinschaften.de

Geboren 1959, Dipl.-Ing. für Raumplanung, seit 1980 aktiv in der Ökodorf-/Gemeinschaftsbewegung. 1986 Mitbegründer des bundesweiten Informationsdienst Ökodorf (IDÖF), ab 1987 im Lebensgarten Steyerberg zunächst Mitarbeit in Biobäckerei, Kindergruppe, dann Mitarbeit in Gemüse-Selbstversorgung und 1989 – 92 Geschäftsführung des IDÖF. 1992 Aufbau des ÖKODORF-Institutes

für Wohnprojekte. 1995 Mitbegründer der spirituell-ökologisch orientierten Delphin-Gemeinschaft im Schwarzwald.

„Ich unterstütze die neue Gemeinschaftsgründung von Harald Sommer, weil ich seine Gemeinschaftsaktivitäten bereits seit 1995 verfolge und würdige, dass er trotz Rückschläge am Thema dran geblieben ist. Denn auch inzwischen seit über 40 Jahren erfolgreiche Gemeinschaften haben oft 10 Jahre Vorbereitung bzw. Stabilisierungszeit benötigt.“

12. Dr. Dr. med. Horst Moser www.dr-dr-moser.de

Geboren 1950, Facharzt für Orthopädie und Diplomphysiker mit Promotion in Biokybernetik und Medizin. 15 Jahre führte er eine eigene Praxis für Orthopädie. Er besitzt im Gebiet der Orthopädie zwei Schwerpunkte: Ganzheitliche Orthopädie und Kernspintomographie. Seine weiteren Tätigkeitsfelder sind/waren:

Monitor wissenschaftlicher Forschungsprojekte an den Universitäten Freiburg und Uni Gießen zu naturheilkundlichen Präparaten in der Onkologie.

Stiftungsratmitglied einer Stiftung zur Förderung der klassischen Homöopathie in der Schweiz.

Im Juli 2003 gemeinsam mit seiner Frau Gründung der **VIA-Stiftung** in Oberreute. VIA steht für **Vital Ins Alter!** Die Stiftung berücksichtigt in ihrer Satzung ganzheitliche, komplementäre Ansätze einer Medizin, welche die zweite Lebenshälfte schwerpunktmäßig durch **präventive** Maßnahmen begleitet. Hierdurch soll ein Siechtum im höheren Alter möglichst abgewendet werden!

Führung einer Praxis an verschiedenen Orten. Aktuell führt er Verhandlungen in China zur Umsetzung ganzheitlicher, komplementärmedizinischer Behandlungskonzepte auf dem dort noch wenig bekannten Gebiet der Orthopädie/ Chirotherapie in einer eigenen Klinik.

„Warum unterstütze ich das Projekt? In absehbarer Zeit werden uns völlig neue Formen des sozialen Zusammenlebens aufgezwungen, sodass es wichtig erscheinen muss, dass man die Formen dieses Zusammenlebens bereits jetzt vorbereitet und selbst aktiv gestaltet, anstatt überrascht zu werden.“

13. Prof. Dr. theol. Hubertus Mynarek, www.

Der Religionswissenschaftler, Philosoph und Theologe Hubertus Mynarek ist einer der prominentesten Kirchenkritiker des 20. und 21. Jahrhunderts. Nach dem Studium der *Philosophie*, *Psychologie* und *Theologie* promovierte er im Fach Theologie und habilitierte sich an der Universität Würzburg für *Vergleichende Religionswissenschaft und Fundamentaltheologie*. Als Professor lehrte er an den Universitäten Bamberg und Wien u. a. *Vergleichende Religionswissenschaft, Re-*

ligionsphilosophie und *Fundamentaltheologie*. 1972 war er Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Mynarek war der erste Universitätsprofessor der Theologie im deutschsprachigen Raum des 20. Jahrhunderts, der es wagte, aus der Katholischen Kirche auszutreten. Mit einem offenen Brief an den Papst, in welchem er seine Herrschsucht, die Machtstrukturen und das Profitstreben der Hierarchie anprangerte, verabschiedete er sich aus diesem totalitären System.

14. Klaus–Dieter Nassall, www.nassall-verlag.de

Geboren 1941, Angehöriger einer Hugenottensippe, die in den Wirren der französischen Revolution über den Rhein ins Badische Ländle geflüchtet ist. 1950 Auswanderung nach Venezuela, Leben auf einer Farm in enger Verbindung mit dem tropischen Naturreich. Erhielt seine Schulbildung vorwiegend im elterlichen Haus, aus der elterlichen Bibliothek und durch die Weisheiten der Indios und der Natur. Seit 1978 niedergelassener Heilpraktiker. 1980 gründete er in Venezuela die „Iniciativa Nueva Vida“ – Vida Verdadera“ mit ähnlicher Ausrichtung, wie *Neues Leben*. Seit 1969 als *Pionier* auf Vortragsreisen in dem Gebiet des Ganzheitlichen Heilens in Europa und Lateinamerika. Durch Schriften und Bücher in deutscher und spanischer Sprache, sowie durch Rundfunk- und Fernsehsendungen erreicht er mit seinem Anliegen – *einfach im Evolutionsfluss bleiben und alles weitergeben was ihm zufällt* – immer mehr Menschen.

Seit 1978 Verleger.

„Ich unterstütze das Projekt “Neues Leben“ von Harald und Hannelore Sommer. Es ist ein praktischer Schritt vorwärts im Einklang mit Gott, Mensch und Natur. In diesem Rahmen, wie Harald es ausführlich darstellt, ist es mit den entsprechenden Menschen leicht realisierbar.“

15. Armin Risi www.armin-risi.ch

Geboren 1962, schweizer Dichter, Veda-Philosoph und Sachbuchautor. Besuchte das lateinische Gymnasium in Luzern und war 1980 einer der führenden Schach-Junioren der Schweiz. Austritt aus dem Gymnasium direkt vor der Matura, „aus Protest gegen den Kurs der heutigen Gesellschaft“; danach für achtzehn Jahre Studium der Sanskrit-Schriften in verschiedenen Krishna-Klöstern in Europa und Indien; während dieser Zeit hauptsächlich als Übersetzer tätig. Mitarbeit bei der Übersetzung von zweiundzwanzig Werken der Sanskrit-Literatur. 1992 erste eigene Buchveröffentlichung. Ab 1995 öffentliche Vorträge; lebt seit 1998 als freischaffender Schriftsteller.

"Ich unterstütze das Projekt NEUES LEBEN, weil wir heute zukunftsweisende Initiativen brauchen, die neue Formen des Zusammenlebens miteinander und mit der Natur suchen und konkret umsetzen. Mein Beitrag hierbei ist die spirituelle Grundlagenarbeit, denn wahrhaft Neues kann nur entstehen, wenn wir über die ausgedienten Weltbilder des Materialismus (in all seinen Formen) und des religiösen Dogmatismus hinausgehen."

16. Thomas Ritter www.thomas-ritter-reisen.de

Geboren 1968, nach Jura-Studium und Studium der mittelalterlichen Geschichte sowie Neuere Geschichte an der TU Dresden Tätigkeit in einer Anwaltskanzlei, Autor und freier Mitarbeiter des Magazins „Wissenschaft ohne Grenzen“, „ANNO DOMINI“ und „Magazin 2000“. Heutiger Inhaber sowie Reiseleiter eines *alternativen* Reisebüros in Possendorf für Studienreisen, Seminarreisen und Städtereisen.

„Ich unterstütze vorerst ideell das Projekt, wünsche mir eine baldige Vollendung des Projektes und denke ggf. an einen Umzug mit meinem Unternehmen ins DORF IM LICHT. Ich bin durch meine Forschungen und den dabei gewonnenen Erfahrungen zu der Überzeugung gelangt, dass eine durch das Projekt angestrebte Lebensweise auch in Zukunft wirkliche Lebensqualität und Freiheit garantieren kann.“

17. Prof. Dr. Jürgen Rost, Wiss. Dir. i.R., www.j-rost.de

Geboren 1952 in Kassel, Ausbildung in Verhaltenspsychologie und 1976 Diplom Psychologe, 1980 promoviert summa cum laude – Dissertation über Gedächtnispsychologie, habilitiert 1987 – Thema der Habilitationsschrift: Qualitative und quantitative probabilistische Testtheorie. Ernennung zum außerplanmäßigem Professor 1993. Vertretung der Professur für Persönlichkeits- und differentielle Psychologie am Institut für Psychologie der Christian Albrechts Universität Kiel (1989 – 1992). Forschungsaufenthalt an der Murdoch University in Perth, Western Australia. Wissenschaftlicher Direktor am IPN – Leibniz-Institut für Pädagogik der Naturwissenschaften (1999 – 2005). Mitglied des deutschen PISA-Konsortiums 2003 und 2006. Sechsjähriges Forschungsprojekt im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms Mensch und globale Umweltveränderungen (1992-1998), zwei dreijährige DFG-Forschungsprojekte zu ‚Mischverteilungsmodelle‘ (1992-1995) und zwei dreijährige Forschungsprojekte des BMBF zur Situation der Umwelterziehung in Deutschland (1993-1995 und 1996-1999). Projektleitung der schleswig-holsteinischen Komponente des Modellversuchsprogramms BLK-21 (Bildung für nachhaltige Entwicklung, 1999-2004). Herausgeber der Internet-Zeitschrift Methods of Psychological Research – MPR-online (1996-2002).

Verfassung zahlreicher Publikationen und Bücher zu psychologischen Themen.
Seit 2006 im Ruhestand.

„Ich unterstütze das Projekt, weil in unserem Land zwar das Niveau der Technologieentwicklung und -produktion sowie der Wissenschaft und Kunst sehr hoch ist, aber die Verteilung von Arbeit und Lohn, die etablierten Formen des menschlichen Zusammenlebens und der Umgang mit Natur, Krankheit und Gesundheit nur wenigen Menschen ein von Selbstverwirklichung und Verantwortung für den Anderen getragenes Dasein auf einem hohen kulturellen Niveau ermöglichen.“

18. Barbara Rütting, www.barbara-ruetting.de

Geboren 1927, ist Schauspielerin, Autorin, Gesundheitsberaterin, Tierschützerin, Aktivistin für Hilfsprojekte in Bulgarien und Russland und Landtagspolitikerin. Im Jahre 2003 hielt sie im Bayerischen Landtag als Alterspräsidentin eine viel beachtete Eröffnungsrede.

1952 debütierte sie als Schauspielerin in Theater und Film und erhielt den Bundesfilmpreis als beste Nachwuchsschauspielerin. Bis 1982 spielte sie in insgesamt 45 Filmen.

1970 erschien ihr erster Roman „Diese maßlose Zärtlichkeit“, auf den bis heute zahlreiche Ratgeber, Kochbücher und auch Kinderbücher gefolgt sind.

Für ihr politisches Engagement in Sachen Umwelt-, Tier- und Menschenrecht beendet sie in den 80er Jahren ihre aktive Schauspielkarriere. Sie macht 1983 Schlagzeilen bei Aktionen gegen Tierversuche beim Pharmakonzern Schering und 1984 wurde sie bei den Mutlanger Friedenstagen gegen die Stationierung von Pershing II-Raketen sogar vorläufig festgenommen. In Bulgarien am Schwarzen Meer und in einer russischen Klinik für strahlengeschädigte Kinder führt sie Vollwertkochkurse durch und organisiert Hilfsprojekte für diese Länder.

19. Prof. Dr. Anton Schneider, www.baubiologie.de

Geboren 1931 im Kreis Fulda, Abitur und Studium Holzwirtschaft an der Uni Hamburg. 9 Jahre Forschungstätigkeit an den Universitäten Freiburg und München. Promotion zum Dr. rer. nat.

Von 1968 – 1976 Leiter der AGBW (Arbeitsgemeinschaft Gesundes Bauen und Wohnen).

Seit 1983 Begründer und Leiter des *Instituts für Baubiologie + Oekologie Neubeuern* sowie des Fernlehrgangs Baubiologie. Von 1977 bis 1983 Lehre u.a. über Baubiologie an der FH Rosenheim. Im Vordergrund der Tätigkeit steht die objektive Betreuung des Verbrauchers sowie eine ganzheitlich und baubiologisch-ökologisch orientierte Lehre und Bildung. Das Institut ist wirtschaftlich und politisch unabhängig und neutral.

Die gemeinnützigen Stiftung BAU (*Baubiologie – Architektur – Umweltmedizin*), dient zusätzlich seit 1996 der Förderung einer gesunden, ökologischen und sozialen Wohnumwelt. Herausgeber der Zeitschrift *Wohnung + Gesundheit*, in der die Baubiologie und Ökologie ganzheitlich behandelt wird und auch in das Thema Gemeinschaftsleben immer wieder einfließt.

Autor zahlreicher Fachbücher und von Artikeln in diversen Zeitschriften.

„Als Grund meines persönlichen Engagements gilt, dass persönliche Erfahrungen in ‚kranken‘ Häusern und Siedlungen sowie dem Studium der einschlägigen Literatur und ethischen Kriterien mich dazu motivierten, sich mit dem neuen Fachbereich Baubiologie/Bauökologie als Lebensaufgabe ganzheitlich zu befassen.“

20. Dr. Dipl.-Ing. Dipl.-Ing. Hans-Joachim Zillmer, www.zillmer.com

(Zusage – in Arbeit)

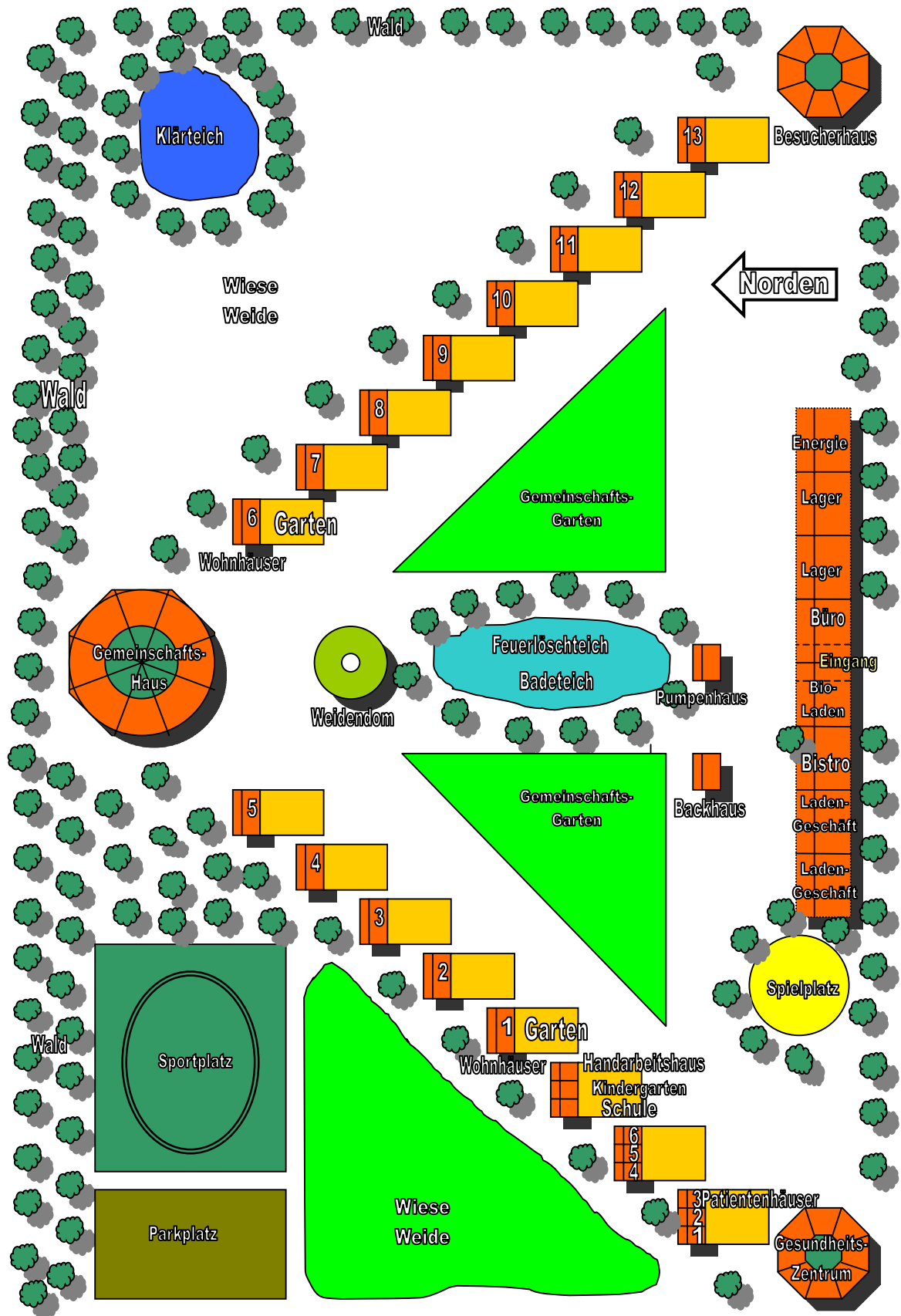
Weitere Personen sind bereits angesprochen!

Sponsoren

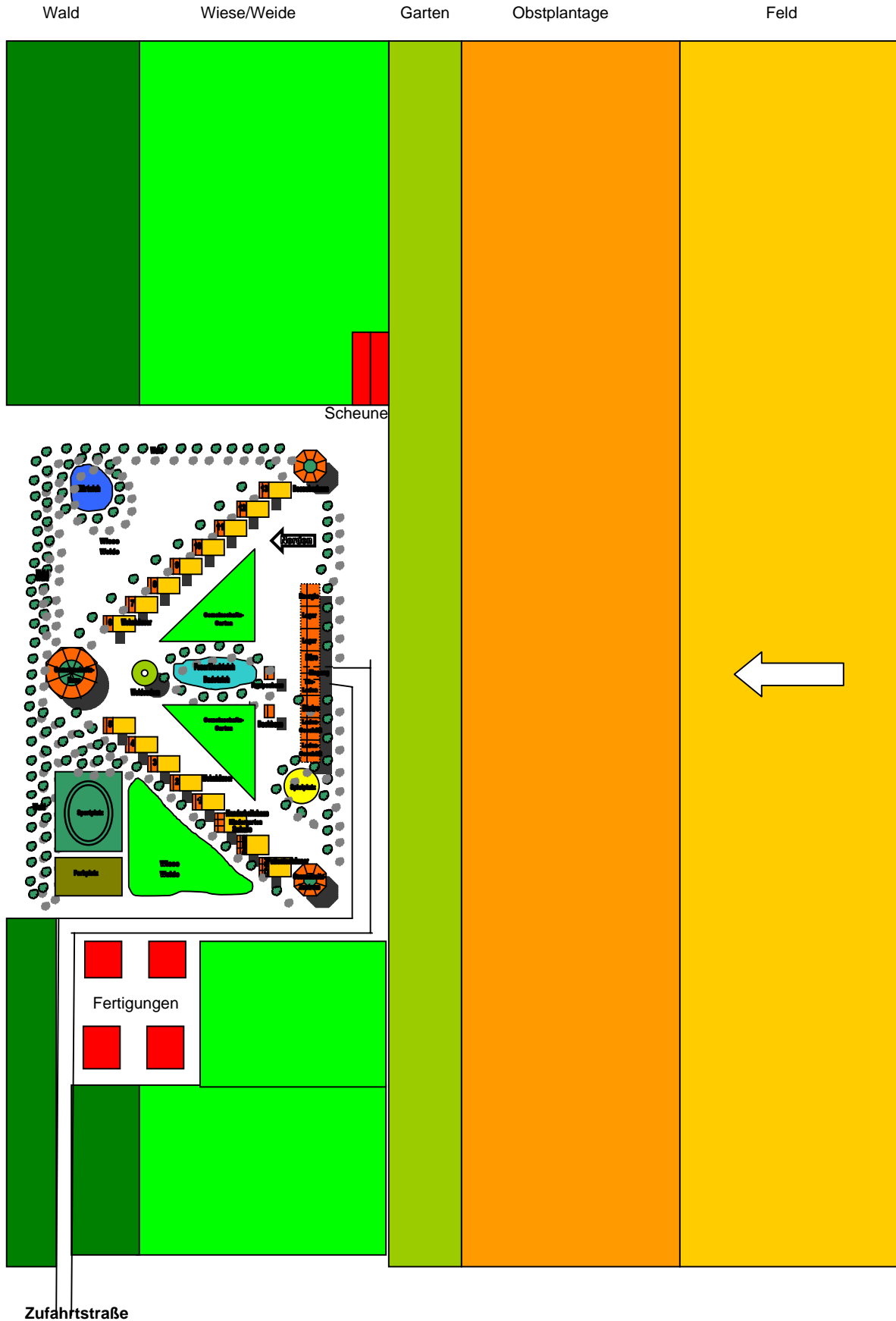
(Noch nicht gesucht!)

Zeichnungsunterlagen

Wohnbereich



Gesamtlage



Investitionsbedarf: € 10 Mio. (geschätzt), davon 50% Eigenkapital (geschätzt)

Objektsuche

Nr.	Kriterium	Ergebnis
1	Lage	
1.1	geografisch: Allgäu/Schwaben, möglichst Alpenfuß	
1.2	Höhe und klimatisch: 500 – 800 m, gutes landwirtschaftliches Klima, milder Winter, langer Sommer, Winterdienst der Gemeinde	
1.3	Umgebung: ländlich, in freier Natur, möglichst Alleinlage, große Entfernung zur nächsten Stadt, gute Straßenanbindung (keine Autobahn!)	
1.4	Grundstück: Sonniger, leichter Südhang, oben/seitlich möglichst Wald, windgeschützt	
1.5		
2	Grundstücksqualität	
2.1	Bodenqualität: Sehr guter landwirtschaftlich nutzbarer Boden, ausgeruht (Bioqualität)	
2.2	Wasser: Öffentliches Trinkwasser und Trinkwasserquelle im Wald, oberhalb des Baugrundstücks	
2.3	Abwasser: Klärteichanlage genehmigt	
2.4	Elektrizität: Öffentliche Versorgung vorhanden	
2.5		
3	Grundstück	
3.1	Größe: 5 – 10 ha	
3.2	Bebauung: Möglichst ohne	
3.3	Kosten: Möglichst preiswert	
3.4	Baugenehmigungen: Werden vorbehaltlos erteilt! (s. Zeichnung)	
3.5		
4		
4.1		
4.2		
4.3		

Nachwort

Ja, nun ist es erst mal geschafft, die Projektbeschreibung liegt vor – **es kann beginnen.**

Das heißt nun gezielt vorzugehen, entsprechende den hier niedergelegten Gedanken.

Bei ersten Gesprächen mit Menschen in meinem Umfeld über ein derartiges Projekt fand ich große Zustimmung bis allgemeines Interesse. Das ist erst mal eine sehr positive Bilanz, man merkt ganz deutlich: ***Die Zeit ist reif!***

Die Menschen, bzw. viele Menschen, wollen einfach, dass etwas in dieser Hinsicht passiert. Sie spüren ebenfalls, dass die Zeit reif ist, um nicht zu sagen *überreif*, dass die Epoche nun zu Ende geht. Sie spüren deutlich die Bewegungen, die bereits im Gange sind und noch mehr die Bewegungen, welche bereits unterwegs sind, sich für offene und sehende Menschen deutlich ankündigen.

So ist es also nur natürlich nun zu beginnen, sich **Gleichgesinnte** zu suchen, also Macher, Geldgeber, Visionäre, Mithelfer und viele andere mehr und nicht zuletzt **Mitmacher!**

Fassen wir es gemeinsam an, machen wir Nägel mit Köpfen, wir sind nun ausreichend motiviert!!!

Die Kunst besteht in Tun, und nicht im Reden

Goethe, Italienische Reise

... wer nichts für andere tut, tut nichts für sich

Goethe, Clavigo

Gründer: Harald Sommer, Oberthalhofen 2a, 88167 Stiefenhofen, Tel. 0 83 83/ 9 70 00,
info@dorf-im-jetzt.de, www.dorf-im-jetzt.de

Bei dem Projekt handelt es sich um den Aufbau eines Dorfes, in dem mindestens 12 Familien leben werden. Der Ort wird in der freien Natur im Allgäu /Bodenseeraum sein. Es wird ein Leben in großer Autarkie sein. Es werden die Häuser zum Wohnen und Arbeiten in biologischer Bauweise erstellt, die benötigten biologischen Lebensmittel und der tägliche Bedarf an Gebrauchsgartnern weitestgehend selbst erzeugt, die Kinder im eigenen Waldkindergarten und in eigener Schule ausgebildet, die Alten voll in der Gemeinschaft integriert und der Kontakt zur Umgebung sorgfältig gepflegt.

Es wird die Umwelt soweit geschützt, wie es in der Macht der Gemeinschaft liegt, das Arbeiten wird eine Selbstverwirklichung sein, das Eigentum des Einzelnen bleibt unberührt, die Kindererziehung und Altenpflege ist eine Gemeinschaftsaufgabe, das Einkommen wird innerhalb und außerhalb der Gemeinschaft erfolgen, als Zahlungsmittel wird ein regionales *Geld* eingeführt, die Spiritualität ist eine persönliche Angelegenheit, die Verantwortung für das eigene Tun ist persönlich voll zu übernehmen und das Miteinander wird nach demokratischen Spielregeln verlaufen.

Auf eine gesunde Lebensweise wird der aller größte Wert gelegt, eine entsprechende Anleitung wird gegeben. Es wird eine „Gesundheitsquelle“ Bestandteil des Dorfes sein, in dem schwersterkrankte Menschen einer absoluten Heilung zugeführt werden. Hierzu erfolgt eine Zusammenarbeit mit ausgesuchten Heilern, wie Ärzten, Heilpraktikern, etc.

Im Projekt sind weiterhin enthalten ein großes Gemeinschaftshaus für interne und öffentliche Veranstaltungen, ein Gesundheitszentrum, Wohnhäuser für Patienten und Gäste, ein Bistro, ein Naturkostladen, Geschäfte, etc.

Das Projekt wird von zahlreichen bekannten Menschen des öffentlichen Lebens unterstützt. Es wird die Menschheit vorbereiten auf eine neue Lebensweise im Gleichklang mit der Natur, auf ein neues Miteinander. Das Projekt wird die erforderlichen Wege aufzeigen, vorbereiten und die Wege in der Praxis demonstrativ gehen.

Der Finanzbedarf liegt geschätzt bei etwa 10 Mio. Euro, wovon geschätzt etwa 50% aus Eigenmitteln erbracht werden.